

Ruhrbischof Overbeck bei Lutherns

Visite des katholischen Würdenträgers beim Sommerempfang im Martin Luther Forum Ruhr hatte einen hohen Symbolwert

Von Maria Lüning

Ein Ruhrbischof zu Gast bei „Lutherns“ in Gladbeck: Das allein ist schon eine Tatsache von hohem symbolischen Wert für katholische und evangelische Christen gleichermaßen. Dr. Franz-Josef Overbeck, Chef des Bistums Essen, war in diesem Jahr der prominente Besuch beim Sommerempfang des Martin Luther Forums Ruhr. „Ein wunderbares Zeichen“, freute sich der westfälische Altpräses Alfred Buß bei der Begrüßung, zumal der Besuch des Bischofs gut ins Themenjahr der „Reformation und Toleranz“ passt, dass die Evangelische Kirche in der Lutherdekade für 2013 ausgerufen hat. Und in Zeiten, wo „doch die Ökumene längst bei den Menschen angekommen ist“, so Bürgermeister Ulrich Roland, war der höchste katholische Würdenträger der Region in diesem urprotestantischen Zentrum, das sich vor sechs Jahren keck mitten in „sein Revier“ gesetzt hat, höchst willkommen.

„Da kommt er“, ging ein hörbares Raunen durch die voll besetzten Reihen im großen Saal, als der



Bischof Dr. Franz Josef Overbeck mit v. l. Alfred Buß, Superintendent Dietmar Chudaska, Superintendentin Katrin Göckenjan und Jochen Seeber. FOTO: KL.-BÜNING

Bischof, begleitet von Propst André Müller, nach vorn schritt. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten einige hundert Besucher, was Overbeck zum Stand des ökumenischen Dialogs in Deutschland, dem Miteinander von Katholiken und Protestanten, ausführte. In einem anspruchsvollen theologischen Exkurs betrachtete Overbeck, wie weit Katholiken und Protestanten im ökumenischen Dialog gekommen sind. Nicht gerade hilfreich für den ökumenischen Dialog ist aus Sicht Overbecks das jüngste Papier der EKD zu Ehe und Familie, in dem die Evangelische

Kirche von der traditionellen Ehe als alleiniger Norm abweicht und zur Unterstützung anderer Lebensformen wie etwa Homosexualität aufruft. Presseöffentlich hatte der Ruhrbischof seine Kritik daran schon geäußert, mit Blick auf den ökumenischen Dialog betonte er in Gladbeck: „Damit werden neue Gräben aufgerissen“. Übrigens auch innerhalb der evangelischen Kirche, ist der Ruhrbischof überzeugt. Ein Punkt, in dem er im anschließenden Zwiegespräch mit Professor Dr. Günther Brakelmann völlig einig war. Brakelmann bekannte zwar in launigen Worten,

Gäste von RVR-Chefin bis Ex-Superintendent

■ **Viele Gladbecker** und auswärtige Gäste kamen zum Sommerempfang ins Luther Forum.

■ **Superintendentin** Katrin Göckenjan aus Recklinghausen, RVR-Chefin Karola Geiß-Netthövel und Ex-Superintendent Detlev Mucks-Bücker zählten dazu.

dass er weniger am Katholizismus als vielmehr am Protestantismus leide, äußerte sich aber auch ernsthaft kritisch zu libertären Bewegungen innerhalb seiner eigenen Kirche. Er beklagte das „ewige Einknicken vor dem Zeitgeist, dass wir als Kirche hinterher rennen“. Statt dessen sei es Aufgabe der Reformatoren Kirche, das Gewissen zu schärfen und das richtige Wort zu sprechen, ohne darüber nachzudenken, „ob es den Leuten gefällt“. Damit sprach er ein brisantes Thema an, das unter Protestanten derzeit für viel mehr Gesprächsstoff sorgt als die Ökumene.